

Hochschule für Musik und Tanz Köln - Hochschulbibliothek

Sammlung zwey- und dreystimmiger Gesänge für weibliche Stimmen

mit willkührlicher Begleitung des Claviers oder Pianofort's, insbesondere
für die höhere Töchterschule zu Nordhausen gesetzt

Niemeyer, August Hermann

Johann Adolph Rische, 1812

XIX. Der Lebensmorgen [Laßt der Kindheit ihren Wundergarten und der
Jugend ihren Myrthenhain / Ehrhardt]

[urn:nbn:de:hbz:kn38-2282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-2282)

Sängstimmen.

Laßt der Kindheit ihren Wunder : gar : ten und der Ju — gend ihren Myrthen : hain; jene alles von der Welt er : war : ten, dieß im

Laßt der Kindheit ihren Wunder : gar : ten und der Ju — gend ihren Myrthen : hain; je — ne alles von der Welt er : war : ten, dieß im

Laßt der Kindheit ihren Wundergar — ten und der Jugend ihren Myr — then : hain; je : ne al : les von der Welt er : war : ten, dieß im

Clavier.

*mf.**sp.*

Arm der Täuschung se : lig seyn! Nur zu bald entfliehn die Zau : ber : stunden, keine Klage ru : fet sie zu : rück; und das

Arm der Täuschung se : lig seyn! Nur zu bald entfliehn die Zau — ber : stun : den, keine Klage ru : fet sie zu : rück; und das

Arm der Täuschung se : lig seyn! Nur zu bald entfliehn die Zau : ber : stun : den, fei : ne Klage ru : fet sie zu : rück; und das

*cresc.**fz.*

Schönste, was wir je em : pfun : den, war das fer : ne, nie er : reich : te Glück, war das fer : ne, nie er : reich : te Glück! —

Schön : ste, was wir je em : pfun : den, war das fer : ne, nie er : reich : te Glück, war das fer : ne, nie er : reich : te Glück! —

Schön : ste, was wir je em : pfun : den, war das fer : ne, nie er : reich : te Glück, war das fer : ne, nie er : reich : te Glück! —

v. 2.

Ach! der ersten Wünsche frohes Hoffen,
 Wie beseligend! — und wie beschränkt!
 Vor uns liegt das schöne Eden offen,
 Das der reine Sinn dem Herzen schenkt. —
 Weilet lange da voll Hochentzücken,
 Wo, vom hohen Morgenroth umglüht,
 Zart verschleyert den berauschten Blicken,
 Lieblich fern die Zukunft uns entblüht; ::

v. 3.

Da, wo unsrer Wünsche frische Blüte
 Der Entfagung Trauerstor nicht deckt,
 Wo das Schicksal noch mit sanfter Güte,
 Lächelnd uns die Dornenbahn versteckt;
 Da, wo sich den wechselnden Gestalten
 Kühn ein hohes Ideal entringt,
 Dem der Geist, von keinem Zwang gehalten,
 Zur Vollendung strebend nach sich schwingt; ::

v. 4.

Wo die Ahnung einer hohen Tugend
 Durch den Sonnenblick der Liebe bricht;
 Wo mit reinem Sinn die schöne Jugend
 Opfer selbst mit Kränzen gern umflieht. —
 Schöner Morgen! in des Tages Schwüle
 Weh' dein Nachhall uns Erquickung zu;
 Linder Säuseln deiner frischen Kühle
 Folg' uns bis zur stillen Abendruh! ::

Elise Ehrhardt.